

The best three months of our life

In Klasse 10 machten Anuscha und Anna einen Schüleraustausch. Sie gingen für drei Monate nach Australien. Wie es ihnen dabei erging? Lesen Sie selbst ...

Die Idee, einen Austausch zu machen, kam uns schon vor vielen Jahren. Da uns die ganzen Austausch-Organisationen zu teuer waren, haben wir nach immer neuen Möglichkeiten gesucht, eine Gastfamilie zu finden. Durch einen früheren Schüler unserer Schule kamen wir auf die Waldorf-Austauschseite: www.wal-di.com. Dieses Forum ermöglicht, an Austausch interessierten Waldorfschülern aus aller Welt, miteinander in Kontakt zu treten. Da unser Traumreiseziel schon immer Australien war, suchten wir nach australischen Austauschpartnern und schrieben sie im Winter 2017 direkt über diese Seite an.

Ich (Anna) fand schnell meine Austauschpartnerin. Bei mir (Anuscha) erwies sich das als etwas schwieriger, da das Mädchen, das ich angeschrieben hatte, erst sehr viel später antwortete. Als wir dann wirklich in Kontakt traten, ergab sich schnell ein Austausch. Durch Zufall erfuhren wir, dass unsere beiden Austauschschüler in Perth wohnten und sogar beide in die 10. Klasse der Perth Waldorfschool gingen. Meine (Anna) Austauschschülerin Tala kam dann im Oktober zu mir und ging auch mit zur Schule. Wir verstanden uns auf Anhieb sehr gut. Durch einen ungünstigen Schulwechsel meiner (Anuscha) Austauschpartnerin Olivia, konnte sie mich nicht in Deutschland besuchen kommen.

wal-di.com ...

... ist das Portal für einen internationalen Kontakt und Austausch an Waldorfschulen. Jede/r Schüler/in ab 14 Jahren kann sich hier kostenfrei registrieren.

Ob einfach nur Mail- oder Briefkontakt, eine Gastfamilie im Ausland suchen oder eine/n Gastschüler/in aufnehmen – wal-di.com bietet die kostenlose Plattform dafür!

In einem Reisebüro beantragten wir ein Visum für drei Monate, was sehr gut und unkompliziert klappte. Ich (Anuscha) bin am 01.01.2018 allein 26 Stunden von Frankfurt nach Qatar (Doha) und dann nach Perth geflogen. Zum Glück verstand ich mich, entgegen meiner Befürchtungen, mit meiner japanisch-australischen Gastfamilie auf Anhieb.

Am 06.01.2018 flogen Tala und ich (Anna) von Düsseldorf nach Abu Dhabi und von da nach Perth. Ich verstand mich auch direkt gut mit meinen zwei Gastmüttern Maggie und Val. Val litt unter starker Demenz, weswegen die Familie und auch ich immer auf sie aufpassen mussten. Ich (Anuscha) habe mit Olivia, ihrer Mutter Junko, ihrer großen Schwester und einem kleinen Bruder stadtnah in einem kleinen Häuschen gewohnt.

Da wir unseren Austausch auf den australischen Sommer gelegt hatten, hatten wir erst einen Monat Sommerferien bevor die Schule anfang. Während der Ferien hatten wir Zeit, nach Süden und Norden von Perth zwei Roadtrips mit unseren Familien zu machen. Die jeweils einwöchigen Trips waren einzigartige Erlebnisse für uns.

Nach Süden hin gab es Berge und Wälder und die Temperaturen sanken auf ca. 20 Grad. Auf der sechsstündigen Autofahrt in Richtung Norden sahen wir nur trockenen, australischen Busch. Am Ziel angekommen stiegen die Temperaturen auf bis zu 40 Grad.

Während wir unter der australischen Sonne surften und am Strand lagen, dachten wir voller Mitleid an unsere Freunde, die im tiefsten Winter in die Schule gehen mussten.

Nach diesen wunderschönen Ferien fing die australische Schule an und wir waren sehr aufgeregt, was auf uns zukommen würde. Da Olivia die Schule gewechselt hatte, musste ich (Anuscha) jeden Tag alleine zur Schule fahren, was aber kein Problem darstellte. Da sich unsere australischen Mitschüler scheinbar nicht besonders für uns interessierten, waren wir froh, uns beide zu haben. Im Unterricht



Don't call it a dream, call it a plan!

kamen wir erstaunlich gut mit und arbeiteten die gleichen Aufgaben ab wie die anderen. Dort merkten wir auch, wie sehr sich unsere Englischkenntnisse entwickelt haben. Mit unserem in der Schule gelehrt English kamen wir von Anfang an erstaunlich gut zurecht und waren sogar in der Lage, komplexe Diskussionen zu führen. Im Vergleich zu unserer Waldorfschule hatten die Schüler viel mehr Wahlmöglichkeiten dazu, was sie lernen wollten. Als Pflichtfächer gab es nur Hauptunterricht, Mathe und Englisch. In Mathe und Englisch konnten sie wählen, ob sie in die leichte, mittlere oder schwere Stufe gehen wollten. Falls man Sport gewählt hatte, durfte man wählen zwischen Surfen, Klettern, Golf usw. Insgesamt fanden wir das für uns neue Schulsystem sehr angenehm und vermissen es schon. In der Schule lernten wir noch drei andere Austauschschüler aus Deutschland und der Schweiz kennen.

Die Australier, die wir kennen gelernt haben, waren meist sehr schüchtern und kamen nicht aus ihrer Komfortzone heraus, doch sie waren allesamt freundlich und voller Lebenslust. Was wir sehr schade an Australien fanden und nicht so offensichtlich erwartet hatten, war die direkt sichtbare Ausgrenzung der Aborigines aus der Gesellschaft.

Ich (Anuscha) genoss es sehr, in einer japanischen Familie zu leben, da das Essen sehr lecker war und ich auch ein bisschen japanisch Kochen gelernt habe z.B. Sushi. Die australische Küche insgesamt ist durch alle Kulturen der Welt, doch hauptsächlich durch asiatisches, mexikanisches und britisches Essen geprägt. Doch es gibt einen typisch australischen Aufstrich: „Vegemite“, der eigentlich nur schmeckt, wenn man damit aufgewachsen ist.

Wir würden jedem, der nicht stark unter Heimweh leidet, empfehlen, für mindestens sechs Monate ins Ausland zu gehen. Unserer Meinung nach sind drei Monate zu wenig, da man sich gerade erst richtig eingelebt hat, wenn man schon wieder zurückfliegen muss.

Was wir aus dieser Zeit in Australien mitgenommen haben, ist hauptsächlich neu gewonnene Selbstständigkeit und sehr viel mehr Selbstbewusstsein. Wir haben gelernt, uns in einer komplett fremden Umgebung und Familie heimisch zu fühlen. Alle Menschen die uns dort begegneten, waren begeistert von unseren Englischkenntnissen und unserem Mut, uns trotz vieler Fehler nicht unterkriegen zu lassen.

Don't call it a dream, call it a plan!